

Rhein-Erft



Eine 2,5 Kilometer lange Strecke mussten die Kinder mit dem Fahrrad bewältigen. Fotos: Führer

Wer mitmacht, ist ein Gewinner

Beim Kindertriathlon geht es nicht um Höchstleistungen, sondern um Spaß am Sport

VON MARCO FÜHRER

Kerpen-Türnich. Eine Minute Lockern und Aufwärmen auf dem Rasen, dann folgte das Startsignal. Schon kurz danach präsentierten die ersten 40 der kleinen Athleten Brustschwimm- und Kraultechnik wie aus dem Lehrbuch: einatmen, Kopf unter Wasser, ausatmen. In wenigen Sekunden absolvierten sie die 50-Meter-Bahn. Am Beckenrand warteten die Eltern mit Fahrradhelmen und trockener Kleidung. Danach ging es aufs Rad – eine 2,5 Kilometer lange Strecke durch das Feld am Ortsrand mussten die Kinder fahren. Zum Abschluss stand noch 400

Meter Laufen auf dem Programm. Im Türnicher Freibad hat zum 26. Mal der Kindertriathlon des Schwimmvereins Horrem-Sindorf stattgefunden.

Der sportliche Wettbewerb mit den drei Disziplinen verlangte den Kindern einiges ab. Manche der sieben bis 13 Jahre alten Teilnehmer waren schon nach dem Schwimmen außer Atem. Auch die Steigung auf der Laufstrecke machte es ihnen nicht einfach. Die insgesamt rund drei Kilometer lange Triathlon-Strecke zogen die Kinder trotzdem durch.

„Am Ende kriegen die meisten noch einmal einen richtigen Schub“, sagt Daniela Gageik, Vor-



Nach dem Schwimmen sprinteten die kleinen Athleten zu ihren Fahrrädern.



Der Schwimmverein beklagte, dass manche Eltern mit der Stoppuhr am Beckenrand standen.

01SBG 32/1

sitzende des Schwimmvereins. Aber auch die, die am Ende keinen Schub kriegen, gehören beim Kindertriathlon zu den Gewinnern. Eine Zeit wird nicht genommen, es gibt also keinen ersten, zweiten und dritten Platz. Stattdessen bekam jeder Teilnehmer eine Urkunde und eine Sporttasche. „Der Spaß an der Bewegung steht hier im Mittelpunkt“, erläutert Gageik.

Die Kerpener Kinder freuen sich jedes Jahr auf das sportliche Ereignis. Fast 440 Teilnehmer konnte der Schwimmverein dieses Jahr verkünden – das absolute Maximum. Davon seien „ganz viele Wiederholungstäter“.

Ehrgeizige Eltern

Die Mitglieder des Schwimmvereins stellten aber auch einen besorgniserregenden Trend fest. Die Kinder gingen zwar entspannt mit der Konkurrenzsituation um, sagt Annika Witzel, Sprecherin des Schwimmvereins. „Aber manche Eltern tun das nicht, die sind zu ehrgeizig. Die stehen dann mit der Stoppuhr am Beckenrand oder brüllen ihre Kinder an, dass sie schneller schwimmen sollen.“

Das widerspreche nicht nur dem Zweck des Kindertriathlons, sondern wirke sich auch negativ auf die Kinder aus. „Die haben manchmal gar nicht mehr die Kondition, um weiterzumachen. Oder sie vergessen, wie man schwimmt, weil sie von den Eindrücken so überwältigt sind.“ Den übertriebenen Ehrgeiz der Eltern sehe man auch am Equipment. Manche Kinder kämen mit Rennrädern zum Triathlon, sagt Witzel.